



Audio 3

Was brauchen junge Menschen besonders in der Umbruchphase der Adoleszenz?

Auch hier würde ich es wieder von der Reifestufe abhängig machen, in der die Person sich gerade befindet. Das ist - wie gesagt - nicht so dass man sagen könnte, ab 15 brauchen Menschen das. Sondern ich würde eher sagen, in dem Reifegrad, der so kurz vor Beginn der Identitätsbildung ist, benötigt das viel Wertschätzung und auch Sicherheiten, dass eigene Bedürfnisse erfüllt werden. Auch Möglichkeiten an Erfolgserlebnisse zu kommen, stolz auf sich sein zu können, Status erringen zu können, das gibt es ja auch in gesund. Und diese Möglichkeit, es gibt da ein Aufstiegssystem, wenn ich das und das gut mache, dann kriege ich hier und hier Wertschätzung oder Status, Token-Systeme funktionieren in dieser Phase relativ gut, aber auch wirklich so die Möglichkeit, über klar definierte Wege, Anerkennung zu erlangen. Das ist an dem Punkt wichtig. Gleichzeitig ist es auch sinnvoll, hier schon Grundlagen zu legen für weitere Entwicklungen, wie beispielsweise emotionale Reflektionsfähigkeit.

Wenn dann die Identitätsbildung beginnt, dann sind Gruppenidentitäten wichtig, positive Gruppenidentitäten, bei der die Person mitmachen kann, die auch irgendwie klar verständlich machen, was braucht es, damit du gut in unserer Gruppe sein kannst, was erwarten wir von dir, dass das nicht irgendwie implizit mitschwingt oder schon gar vorausgesetzt wird. Das passiert leider manchmal, dass junge Menschen sich stark unterscheiden in der emotionalen Reife, mit der sie unterwegs sind schon und dass Menschen, die auf einem früheren Reifegrad sind, aber vielleicht im selben Alter, wenn die andocken wollen an einer Gruppe, die schon reifer ist, dann setzen die sich einfach in die Nessel mit vielen Dingen, weil sie einfach bestimmte Dinge noch nicht können, bestimmte Empathie, Konzeptualisierung noch nicht so können und auch die Kommunikation noch nicht drauf haben. Und dann kann es sein, im Idealfall wäre es so, dass die Gruppe genügend Kapazität und Möglichkeit hat, der Person das beizubringen und ihr zu sagen, was das Problem ist und sie, ich sag mal, geduldig auf die hohe Kränkbarkeit eingehen kann, die an dem Punkt noch da ist, weil der Selbstwert noch nicht so stabil ist an dem Punkt. Der wird erst stabil, wenn die individuelle Identität ausgebildet ist und auch integriert hat, dass man ein Mensch ist, der Stärken und Schwächen hat und das ist beides okay. An dem Punkt, wo die Identität noch nicht gebildet ist, ist Kritik sehr bedrohlich und das Ego noch relativ fragil. Gleichzeitig braucht es ja irgendeinen Raum für junge Menschen, wo sie das lernen können. Denn sonst machen sie eigentlich nur die Erfahrung: Ich pralle ab von diesen Gruppen, ich werde ausgeschlossen, ich verstehe auch nicht so richtig, warum. Und die sind gemein zu mir. Das ist meistens die Schlussfolgerung, die ja so nicht stimmt. Aber um solche vorhersehbaren Brüche zu verhindern, wäre es glaube ich,



wichtig, dass die Gesellschaft sich systematischer um Räume kümmert, in denen emotionale Intelligenz erlernt wird, in denen emotionale Regulation und Kritikfähigkeit erlernt wird, in denen emotionale Reife trainierbar ist im weitesten Sinne.

Wenn dann die Gruppenidentität aber gut funktioniert, wenn die Person sich da gut reinentwickelt hat und diese Regeln auch gut verstanden hat, dann ist das auch sinnvoll, schon Grundsteine zu legen für die nächste Entwicklungsstufe. Also die der individuellen Identität, in der a) Individualität gestattet wird in der Gruppe, dass sie auch ermutigt wird und auch Modelle existieren, dafür wie man eine Zugehörigkeit miteinander haben kann, auch wenn man ein Individuum ist und wenn Individuen verschiedene Bedürfnisse haben und wie man die verhandelt zum Beispiel auch. Das ist ein ganz, ganz wichtiger Punkt, der auch sehr davor schützt, sich autoritären Ansprachen dann zuzuwenden ist. Wenn Menschen gelernt haben, ihre Bedürfnisse zu verhandeln, dass sie also nicht den Glaubenssatz verfolgen, entweder ich unterdrücke und dann komme ich vor oder die andere Person ist irgendwie stärker, dann kann die ihr Bedürfnis durchsetzen und ich gehe komplett unter.

Weshalb auch Demokratie an der Stelle wahnsinnig gefährdet ist als Konzept, denn Demokratie lebt ja von Aushandlungsprozessen. Wenn die nicht gekonnt werden, wenn die noch nicht mal gespürt werden können, geschweige denn, dass Menschen dann die Geduld aufbringen, sich dann daran zu wagen, dann ist Demokratie kaum möglich in der Praxis zu leben und das ist sehr, sehr gefährlich. Und das bieten ja auch extremistische Akteur*innen an, dass sie diesen ganzen umständlichen Demokratieprozess, in dem man ja so umständlich verhandeln muss und dauernd gefühlt unterworfen wird, weil diese Personen wie gesagt nicht gut verhandeln oder nicht verhandeln wollen. Manchmal ist auch das der Fall. Und wenn dann eine Diskussion kommt, bei der man unterschiedlicher Meinung ist, dann kann man die Person letztendlich verhaften lassen, unterdrücken, mit Gewalt unterwerfen und muss sich nicht in diesen „komplizierten“ Verhandlungsprozess reinbegeben. Je besser Leute aber wiederum verhandeln können und auch den Wert darin erkennen, desto demokratiefähiger sind sie, desto resilienter sind sie auch gegen autoritäre Angebote.

